Kehrt um zu mir, spricht der HERR Zebaoth, so will ich zu euch umkehren. Sacharja 1,3

Da steigen wir in Berlin Friedrichstraße in die S-Bahn ein, mit unseren Koffern, Köfferchen, Rucksäcken und Taschen und mit Kind 1, Kind 2 und Kind 3. Gabriel, unser jüngster trödelt immer ein bisschen, aber es muss schnell gehen und Mama geht vor in die S-Bahn und Papa hinter her, aber diesmal klappt das nicht so gut, weil wir durch zwei Türen gehen und dann schließen sie sich und wir fahren ab und der kleine Gabriel steht draußen auf dem Bahnsteig. In der großen Stadt. Und Mama dreht durch und schreit und alle vier übriggebliebenen bei der nächsten wieder raus und auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig und wieder zurück. Und inzwischen ist Gabriel, anstatt zu warten, auch in die gegenüberliegende S-Bahn eingestiegen, weil, so haben wir es mal ausgemacht, wir dahin zurückfahren wo wir waren, wenn wir getrennt werden. Und wäre endgültig verloren gegangen, oder zumindest in Pankow an der Polizeiwache abzuholen gewesen, wenn nicht ein freundlicher Engel das beobachtet und das Kind an der nächsten Haltestelle wieder rausschickt auf den gegenüberliegenden Bahnsteig, mit der Ansage bei der nächsten auszusteigen und zu warten. Und als er ankommt und aussteiget, kommen auch wir an und Tränen der Erleichterung und wegen der Panik und ab nach Wannsee, weil da der IC schon auf uns wartet. Hat vielleicht 15 Minuten gedauert, aber der Schreck sitzt noch heute in den Knochen.

Natürlich kehrt Gott um, wenn ein geliebtes Kind verloren geht, ob es Israel ist oder du. Natürlich lässt er uns nicht in Babylon Berlin zurück oder wo auch immer. Unser Gabriel hat nicht so genau gewusst, wie das mit dem Umkehren geht, aber da war jemand, der hat ihm das gezeigt, ihm in seiner Verwirrung geholfen, und wahrscheinlich war dem Kind noch nicht mal richtig klar, wie das alles auch hätte ausgehen können.

Ich denke da, an die vielen, die mir Teenager von Jesus erzählt haben. Von seiner nachgehenden Liebe und die selbst diese Lebenshaltung gehabt haben. Die mir geholfen haben, in den richtigen Zug zu steigen. Ich denke an Gott der, wie meine Frau, alles gegeben hätte, um ihr Kind zu finden. Ich kann mich nicht erinnern, so viel selbst getan zu haben, damals als Teenager, vor allem nicht immer das richtige. Aber ich weiß, dass ich in Gottes Armen bin, sicher und geborgen.